Flaschengeist mit Zukunft?

3 wünsche und weg!

Von Xalyria

Kapitel 1: Der Austausch

Hallo! ^^ Das ist meine erste FF! Ich hoffe sie gefällt euch. Ich Wünsche euch viel Spaß beim Lesen!!!!!^^

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~Ägypten vor 5000 Jahren~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Auf einem Markt in der nähe des Palastes standen viele Händler. Diese kamen aus den unterschiedlichsten Städten und Ländern. Auf einen haben wir es abgesehen. Dieser Händler kam aus Bagdad hierher, um seine Vasen, Krüge und seine Zauberflasche zu verkaufen. Alle Leute standen Schlange um sich diese mit Gold und Rubinen verzierte Lampe anzusehen. „In dieser Flasche lebt ein Flaschengeist, der seinem Besitzer drei Wünsch erfüllt! Ihr bekommt diese Flasche nur für drei Goldstücke!“, sagte der Händler. Doch die Leute fanden es sehr komisch, denn warum sollte ein einfacher Händler, eine so wertvolle Lampe besitzen und immer noch nicht reich sein? Also, liefen die meisten Leute weiter. Nur einer blieb stehen und sah sich die Lampe etwas genauer an. Der Kerl war ungefähr 1,67m groß und trug einen violetten Umhang und schien aus einer reichen Familie zu kommen. „Ihr wollt drei Goldstücke für diese Flasche?! Kann man denn darauf vertrauen das in dieser Flasche tatsächlich ein Flaschengeist ist?“, fragte der Mann. Der Händler antwortete: „Aber natürlich in dieser Flasche ist ein Geist, aber ich kann es euch leider nicht zeigen, da der Korken nur von einem auserwählten Besitzer gezogen werden kann. So sagt es die Legende!“ „Gut hier…“ Er gab ihm die drei verlangten Goldstücke „ …sind die Goldstücke. Aber ich warne euch: Solltet ihr mich reingelegt haben, werdet ihr den Krokodilen zum Fraß vorgeworfen!“ sagte der Mann mit bedrohlicher Stimme. „Aber ja mein Herr“ sagte der Händler und der Fremde verschwand im Licht der untergehenden Sonne.

Kurze Zeit später stand dieser vor dem Eingang des Palastes und rief: „Macht das Tor auf, für den Pharao!“ Das Tor öffnete sich und die sich darin befindenden Wachen verbeugten sich. Ein kleiner Mann kam auf ihn zu: „Pharao…“ Er verbeugte sich ebenfalls. „… wo seit Ihr gewesen? Wir haben Euch schon überall gesucht!“, sagte er mit einer Stimmlage die so klang als ob er sagen wollte: „Wie verantwortungslos von Euch“ Jedoch zum Glück sagte er nichts der gleichen, sondern hörte Ihm nur zu. „Ich war in der Stadt und habe mir den Markt angesehen!“, sagte der Pharao und lief zum Thronsaal. Auf dem Weg dahin musste er sich von seinem Berater, eine Moralpredigt
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

über die Pflichten eines Pharaos anhören. „Shimon. Ich würde, dann gerne schlafen gehen!“, sagte der Pharao und drehte sich zu einer Tür zu seiner Rechten um. „Gute Nacht Pharao! Wir bereden den Rest dann noch morgen vor dem Frühstück.“, antwortete Shimon und verschwand hinter der nächsten Ecke.

Im Zimmer des Pharaos war es schon dunkel. Die Kerzen waren angezündet worden und sein Zimmer hell erleuchtet. Es war ein sehr großes Zimmer, wo nun der Pharao alleine stand und sich die Flasche näher ansah. Er versuchte den Korken zulösen, doch es gelang ihm nicht, egal wie lange er es auch versuchte er schaffte es nicht. „Warum geht das nicht? Ich habe doch schon alles versucht! Warum?“ Er stellte die Flasche auf einen kleinen Tisch. Da erinnerte er sich was der alte Händler gesagt hatte: „Der Korken kann nur von einem Auserwählten geöffnet werden“ Ja richtig, so hatte er es gesagt und so musste es auch sein. Mit diesem Gedanken legte er sich in sein Bett, blies die Kerze aus und schlief ein.

Am nächsten Morgen stand er sehr früh auf, zog sich um, ging durch seine Tür und lief einen langen Gang entlang bis zum Thronsaal. Vor der Tür standen zwei Wachen, die sich bei seinem Eintreten sofort verbeugten. Schnurstracks lief er auf einem roten Teppich zum Thron. Es war noch keiner da, was für diese Uhrzeit auch nicht ungewöhnlich war und so verstrich die Zeit ohne, dass sich etwas tat. Langsam war es nicht mehr so gewöhnlich. Sonst war Shimon immer der Erste, der im Thronsaal war um Ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aber heute war es anders. Niemand ließ sich blicken. Warum nur? Ist er krank oder war Shimon sauer auf Ihn, weil er ihm am Abend nicht zugehört hat und zu allem Überfluss einfach stehen gelassen hatte? All diese Fragen beschäftigten ihn. Warum? Wieso? Weshalb? Doch der Pharao wartete, nach einer weiteren vergangenen Stunde kam Shimon in den Thronsaal. Er sagte nicht viel, nur das er noch etwas Wichtiges zu tun hatte. Atemu hielt es für besser nicht zu fragen, was denn so wichtig war. Stattdessen fragte er was Shimon denn nun noch mit ihm bereden wollte, als plötzlich einer der Wachen aus dem Verlies herein stürmte und sich vor ihm verbeugte. So tief, dass seine Nase den Boden zu berühren schien. Er wagte es nicht aufzuschauen. (immerhin war es streng Verboten dem Pharao ins Gesicht zu schauen)
Aufgeregt stammelte er: „Oh Pharao, der Dieb Kura ist ausgebrochen. Er hat einen von den anderen Wachen niedergeschlagen und ihm den Schlüssel entwendet.“ „Hast du alle anderen Wachen alarmiert?“, fragte Shimon. „Ja, natürlich!“, sagte er, stand auf, drehte sich um und verschwand aus dem Thronsaal. „Mist! Und wir hatten schon gedacht, dass wir ihn dieses Mal unter Verschluss halten können!“, murmelte Shimon und verlies den Thronsaal. Der Pharao folgte ihm.

„HINTERHER!“, hallte es durch die langen Gänge des Palastes. Eilig liefen die Wachen einem rot gekleideten Mann mit weißen Haaren hinterher. Dieser Mann war Kura der Dieb. Er war berüchtigt für seine Schnelligkeit. Was hatte er vor? Warum rannte er nicht Richtung Ausgang, sondern mitten in den Palast? War er seit neustem doch nicht mehr so schlau wie damals? (war er je schlau? ^^) Nein, er hatte irgendetwas vor! Er rannte zum Gemach des Pharaos! Aber was wollte er da? Kura stieß die Tür auf und sah sich im Zimmer um. Auf einem Schrank neben dem Bett sah er was er suchte. „Da bist du ja!“, sagte er freudestrahlend. „Der Flaschengeist, der sich darin befindet, wird mir meinen Wunsch die Welt zu regieren erfüllen!“ Er lachte, nahm die Flasche und versuchte sie zu öffnen. Doch, genau wie dem Pharao zuvor, öffnete sich die Flasche

nicht. Egal was er auch versuchte, es gelang ihm nicht. Plötzlich schreckte er hoch. Wieder waren die Wachen zu hören, wie sie durch die Gänge rannten. Er nahm die Flasche mit. Der Gedanke, dass er sie draußen irgendwie anders auf bekam war stark. Er verschwand nach draußen auf den Gang, wo ihn die Wachen mittlerweile eingeholt hatten. Er musste sich beeilen, also wusste er sich nicht anders zu helfen als in die große Halle zu rennen, wo er in dem Gewirr von Dienerinnen und Tempeldienerinnen untergehen würde. Er rannte so schnell es ging. Doch dann geschah etwas Unvorhergesehenes. Mitten in diesem Gewirr ließ er die Flasche fallen und verlor sie damit aus den Augen. Er überlegte zunächst sie zu suchen. Doch schließlich entschloss er sich doch weiter zu fliehen. Außerhalb des Palastes verfluchte er es die Flasche verloren haben. Denn nun musste er mit leeren Händen davon trotten. (Och, der Arme! *ironisch mein*)

Eine Tempeldienerin fand die Flasche. Zeigte sie jedoch keinem. Erst als sie in ihrem kleinen Zimmer war, schaute sie sich die Flasche genauer an. Sie öffnete diese mit einem kleinen Handgriff. Es dampfte. Erschrocken ließ sie die Flasche fallen. Aus dem Rauch bildete sich eine Person. „Ihr habt mich befreit und habt nun drei Wünsche frei!“, sagte diese etwas gelangweilt und schaute traurig. „Wer bist du? Was ist mit dir? Und warum schaust du so traurig drein?“, fragte Kizuna. „Ich bin eine Dschin. Und wie würdest du dich fühlen, wenn du 300 Jahre in einer Flasche eingesperrt wirst!“, sagte der Flaschengeist. „Du Arme! Kann man da nichts machen?“ „Doch. Du könntest mich frei wünschen“, sagte der Dschin und ihre Miene hellte sich etwas auf. „Gut, das kann ich. Ich habe sowieso keine Wünsche, die so wichtig wären, wie der, dass du frei bist. Also… Ich wünschte du wärst frei.“, sagte Kizuna ohne zu wissen, dass ihr Tun und Handeln auch Konsequenzen haben könnte. Sogleich wurden sie und der Dschin in Rauch gehüllt und ehe sich Kizuna versah, war sie in der Flasche und der Dschin frei. „ENDLICH FREI….“, schrie dieser und lachte. „Wie kann man nur so blöd sein?“ Mit einem Mal verkorkte sie die Flasche wieder. „Ha, du weißt noch nicht viel über uns Dschins. Aber das wirst du schon noch lernen. Immerhin wirst du einige Jahre Zeit haben. In der Flasche liegt irgendwo ein Buch. Lies dir das durch, denn so schnell wirst du nicht wieder aus der Flasche rauskommen.“, sagte sie, lachte und versengte die Flasche im Nil. Nun war sie gefangen. Und muss warten. Bis der nächste Auserwählte kommt und sie dort wieder raus holt.